

Muttenzer Anzeiger



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Muttenz

Verlag: Lokalanzeiger Verlags AG Pratteln
Schlossstrasse 57, 4133 Pratteln
Telefon 061/821 25 95 Telefax 061/821 25 85
Druck: Basler Zeitung, 4002 Basel
Verantwortlicher Redaktor: Alphonse Masson
St. Jakobsstrasse 8, 4132 Muttenz
Telefon 061/461 55 04 Telefax 061/461 52 72
Redaktionsschluss: Dienstag, 12.00 Uhr
Anzeigen- und Reklamepreise pro 1spaltige mm-Zeile
Infrat 71 Rp.; Reklame 158 Rp.
Im Anzeigen: Inserat: 90 Rp.; Reklame 200 Rp.
Coffragegebühr: Fr. 25.-
Anzeigenannahme: ofa Orell Füssli Werbe AG, 4410 Liestal
Telefon 061/921 00 22, Telefax 061/921 45 72
Anzeigenannahmeschluss: Dienstag 16.00 Uhr
Anzeige für die triop-Kombination:
Orell Füssli Werbe AG, 4002 Basel
Telefon 061/272 09 11 Telefax 061/271 67 58
Anzeigenannahmeschluss: Montag 16.00 Uhr
Jahresabonnement: Fr. 60.-; Einzelverkaufspreis: Fr. 1.60
Erscheint jeden Freitag

Aus dem Inhalt

- Ergebnis Wartenberg: Beschwerde an Regierungsrat Koellreuter Usen Gemeinhuis
- Sportverein Muttenz Aktive
- Zivilstandsnachrichten
- Einsatzstatistik Juni 1994 der Feuerwehr Muttenz
- Bericht des Gemeinderates über die Amtsführung im Jahre 1993
- Kirchzettel
- SOS-Telefon
- Radio- und TV-Programm

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochsgesellschaft Muttenz

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von Muttenz, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr. 58 das hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochsgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1980 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor der Dorfes. Dr. med. Hübscher». Dieses Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochsgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttenz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere gesellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttenzer interessieren könnte. Das Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindevizepräsident von Muttenz. Die abgebildete «Mittwochsgesellschaft» soll im Restaurant Warteck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Warteckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodman.

Ein zweites Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieses Fotos. Sie ist auf der Rückseite mit «Warteck-Kollegium Muttenz» angeschrieben. Dieses Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler, und Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel «Um die Jahrhundertwende» als Muttenzer Schrift Nr. 2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass dieser Johannes Iselin die abgebildeten Personen gekannt und deren Namen auf der Rückseite des mit 1898 datierten Fotos notiert hat. Es sind dies: von links nach rechts: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(mold) Brüdlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochsgesellschaft. Zum vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider weitere Fotos nur von Ramstein. Dieser erscheint als Mitglied der Muttenzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass man wohl Brüderlin der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aus- sitzende Mann Karl Brodman

oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Warteck-Kollegium oder Mittwochsgesellschaft?

Erinnern wir uns, das auf dem Foto der Warteck-Wirt Schrempp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochsgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünewald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochsgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli») zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein handelt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochsgesellschaft Muttenz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitglieder- ausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf dem Foto?

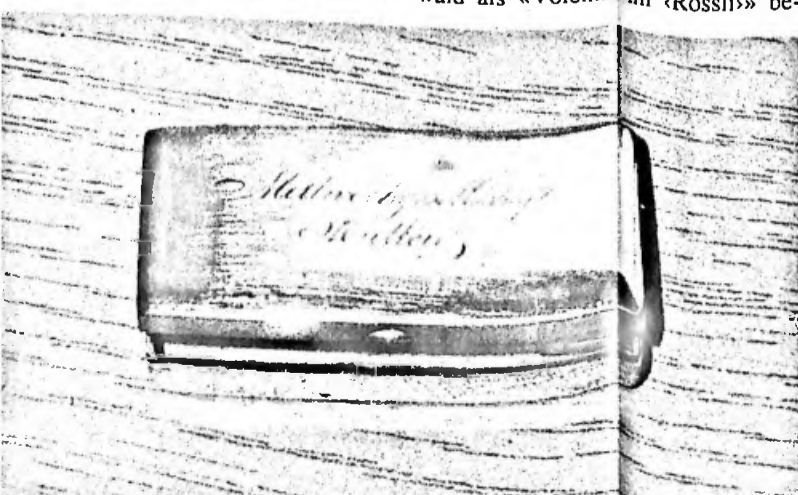
Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grossi Schreineri, was me hütte bschtellt dem Ma, chame sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.



War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttenzer Mittwochsgesellschaft?

Johannes Iselin

Johannes Iselin wurde 1875 in Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seinen Erinnerungen – teilweise in der Muttenzer Schrift Nr. 1 (Anmerkung 1) veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttenzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zu unterst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St. Jakobstrasse das «Warteck» bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

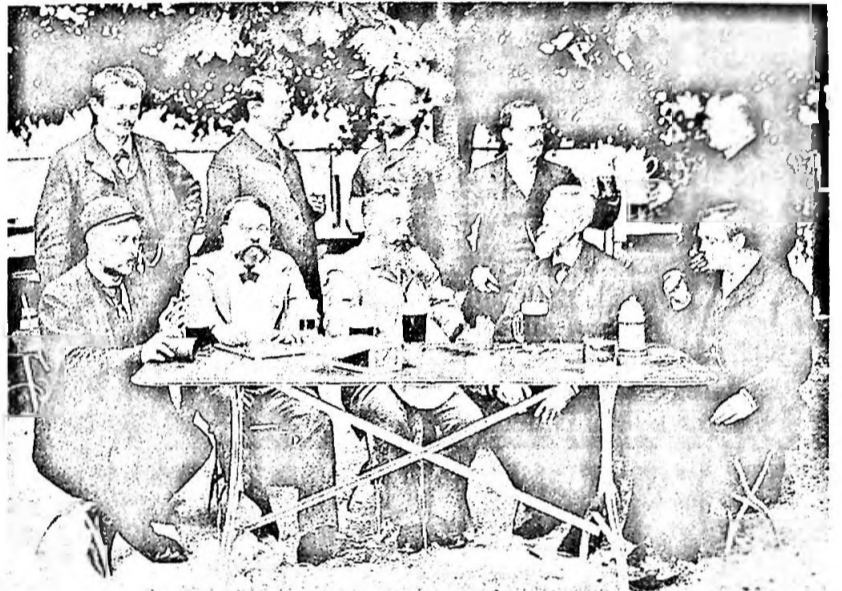
Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3.3.1863, kam aus Thaugen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttenz mit Bertha Jäggli, verwitwete Laubi, von Höngg/ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vielen Jahren Mitglied der Schulpflege als Akteur und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Geselligkeit nicht nur in der Mittwochsgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einem wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzter in der Gaststube des «Rössli», in einer gemütlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkardt, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Volontair im «Rössli», wie in der Bildelegende von 1936 zu lesen ist.

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodman, wie er auf dem erstgenannten Foto genannt wird.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünewald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im «Warteck». Auf einem anderen Foto wird Grünewald als «Volontär im «Rössli»» be-



Mitglieder der Mittwochsgesellschaft pokulierten und spielten um die letzte Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des «Rössli».

zeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünewald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft von Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte vielen Muttenzern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenz geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baslerbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist no-

tiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist. Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945. Muttenzer Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iselin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schlee hat in «Karl Jauslin. 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestal 1979» das Werk dieses Muttenzer eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch: Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baslerbieter Regierungsrates von 1835. Muttenzer Anzeiger 13.8.1993 und Baslerbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.

Schluss folgt

Hitze im Juli vor 90 Jahren

Mittwoch, den 13. Juli 1904 beginnt nach Vereinbarung von Schulpflege und Lehrerschaft mit dem hiesigen Turnverein ein besonderer Turnkurs für Fortbildungsschüler. Veranlasst wurde derselbe durch die eidgen. Anordnung, dass probeweise auch die physische Leistungsfähigkeit der Jungmannschaft an den Rekrutenprüfungen festgestellt werden solle. Leiter des Kurses: Herr Lehrer S. Schmid, unter Mithilfe des Herrn Karl Wälterlin, Präs des Turnvereins.

Samstag, den 16. Juli 1904 ist in Basel der sogenannte «Bündelitag». Wer kann, verlässt für die 4-wöchigen Ferien die Stadt. Die zurückbleibenden Kinder werden u.a. durch sogen. Jugendfeste etwas entschädigt, von denen immer einige nach Muttenz kommen, wo sie im «Rössli» und im «Rebstock» gastliche Aufnahme finden.

17. Juli bis 31. Juli 1904: Ernteferien. Sonst fallen diese gewöhnlich in die zweite Hälfte der Basler Ferien. Die Hitze nötigte dieses Jahr, früher zu ernten und zu emden.

Sonntag, den 24. Juli 1904 und Montag, den 25. gleichen Monats holt sich der hiesige Turnverein den 14. Lorbeerkranz am kantonalen Turnfest in Binningen.

Mittwoch, den 27. Juli 1904 sucht ein Sturm mit Hagelwetter unsere Gegend heim. Der Hagel schadet im äusseren Weinberg (Zinggibrunn).

Aus der «Chronik von Muttenz 1904-1912» erschienen als Muttenzer Schrift Nr. 4, erhältlich in der Gemeindevverwaltung und im Ortsmuseum.



Muttenzer Amtsanzeiger

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Muttenz

Aus dem Inhalt

- Alt-Ständerat Werner Jauslin zum 70. Geburtstag
- Schulhaus Breite: Projektwoche
- Ausstellung Trudy Bitterli in der Bürgergemeinde
- Der Monat im Mittenza
- Umweltinfo
- Aufhebung der Sammelstelle beim Werkhof
- Vereinschronik
- SOS-Telefon
- Radio- und TV-Programm

Verlag: Lokalanzeiger Verlags AG
Schlossstrasse 57, 4133 Pratteln
Telefon 061/821 25 95 Telefax 061/821 25 85
Druck: Basler Zeitung, 4002 Basel
Verantwortlicher Redaktor: Alphonse Masson
St. Jakobsstrasse 8, 4132 Muttenz
Telefon 061/461 55 04 Telefax 061/461 52 72
Redaktionschluss: Dienstag, 12.00 Uhr
Inserate- und Reklamepreise
pro 1-spaltige mm-Zeile:
Inserat: 90 Rp.; Reklame 200 Rp.
Chiffregebühr: Fr. 25.-
Inseratannahme:
ofa Orell Füssli Werbe AG, 4410 Liestal
Telefon 061/921 06 22 Telefax 061/921 45 72
Inseratannahmeschluss: Dienstag 16.00 Uhr
Inserate für die tripot-Kombination:
ofa Orell Füssli Werbe AG, 4002 Basel
Telefon 061/272 09 11 Telefax 061/271 67 58
Inseratannahmeschluss: Montag 16.00
Erscheint monatlich

Vom Wartek-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttenz (2)

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches, liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit «Muttenz, 2. Oct. 1900» und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottfr. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hausen, Emil Beck, W. Hepp, F. Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Grieder, Ad. Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg ..., Sig. Herzog, S. Strub, M. Baehler. Ein weiterer Name ist durchgestrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige Muttenzer Familiennamen wie z.B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin. Der Schreiber der «Urkunde» scheint Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin demissionierte «nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege»⁵ bereits auf den 1. September 1906.

Reinhard Ramstein

Besonders zu erwähnen ist der ange-sehene Reinhard Ramstein, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet

ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/Baselstrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es «Bierhalle». Er soll als erster Muttenzer Wirt Bier aus-ge-schenkt haben.⁶ Er bekleidete lange Zeit das Amt eines Schulpflegers «mit viel Liebe und Freude». Bis zu seinem Tod am 9. Februar 1905 blieb er Ein-nehmer der heute noch existierenden Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines. Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.⁷

Exkurs: Die «Bierhalle»

In Muttenz, der damals grössten Wein-baugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. – War sie wirklich die erste Bierwirtschaft in Muttenz? Jakob Eglin nämlich berichte-te in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut in Schweizerhall, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Rats-herr Merian, dessen Sohn, der in Basel das Bierbrauen erlernt habe, er-laubt wurde, selbstgebrautes Bier aus-zuschicken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben soll. Das schon vor vielen Jahren von der Chemie-Indu-strie erworbene Rothausgut war dar-mals allerdings weit abgelegen vom Dorf, so dass die «Bierhalle» doch wohl als erste Bierwirtschaft von Mut-tenz bezeichnet werden darf.

Die «Bierhalle» (heute «Scotch Club») war das Stammlokal des Muttenzer Kunstmalers Karl Jauslin, der für die-ses einen heute verschollenen «Bacchus» und «Den Abzug des letz-ten Ramsteiners von seiner Burg 1518» malte. Auf diesem sieht man die Gra-fenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgelassenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle darge-stellten Personen sind porträtierte Zeit-genossen Jauslins in Muttenz. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums. – Gantner: Jauslin (Anmerkung 3) Seite 38.

Was war diese Mittwochgesellschaft

Vorerst sei festgehalten, dass die Mut-tenzer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliquen mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden.

Nach Basler Vorbild?

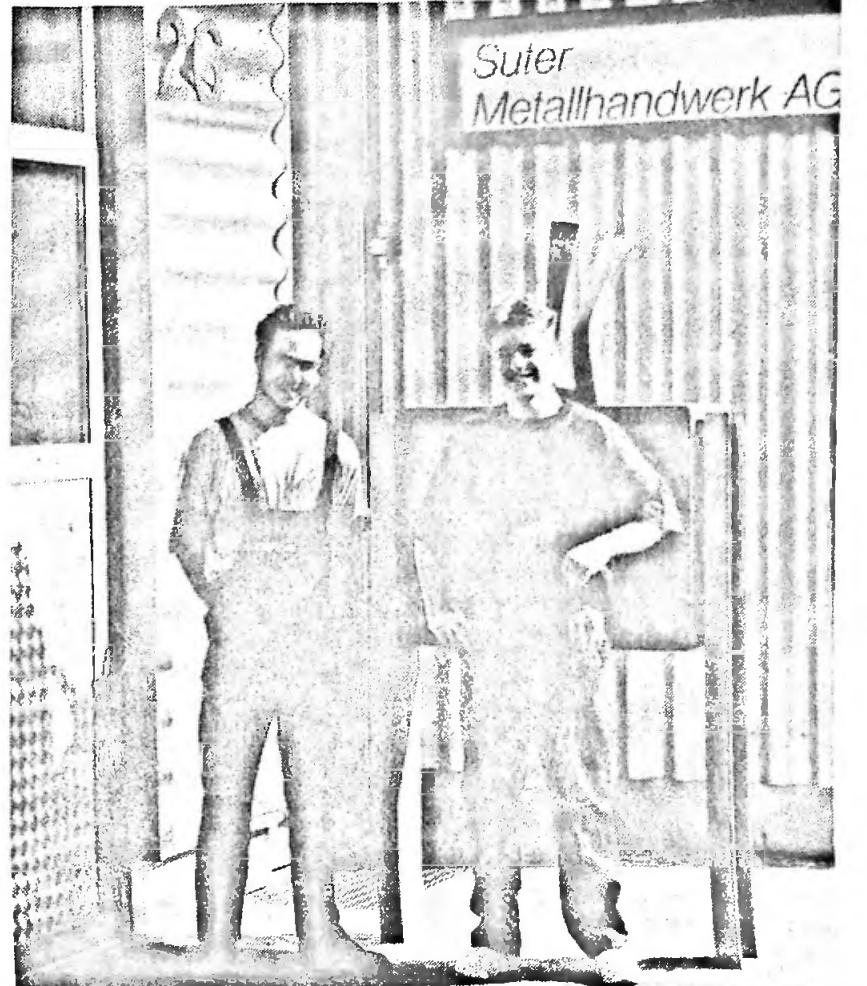
Die Muttenzer Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) gegründete Mittwoch-gesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Be-ziehung zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen.⁸ Schönbein war ein damals berühmter Physiker, er-hielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt. Die Basler Mitt-wochgesellschaft könnte als eine Vor-läuferin der heutigen Rotary-Clubs be-zeichnet werden.

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwoch-gesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum fließen. Die An-nahme, dass sich Muttenzer die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt sich allein auf die Zu-sammensetzung der Muttenzer Gesell-schaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Personalien der oben genann-ten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 Seelen eine gewisse Geltung hatten. Erstaunlicherweise erwähnt Johann Ise-lin in den bereits erwähnten Erinne-rungen (Anmerkung 1) die Mittwoch-gesellschaft nicht. Es wird dies aber verständlich, wenn man liest, dass er sich um die Jahrhundertwende mit fa-miliären Problemen befassen musste und dass sein (abgebildeter) Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und trotz einer kaum hoffnungsvollen Ope-ration am 5. Juli 1900 gestorben ist. Auch in der «Chronik von Muttenz 1904–1912» von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttenzer Gesell-schaftsleben nur eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- Hermann Kist: Das Schulwesen der Ge-meinde Muttenz. Überblick über die ge-schichtliche Entwicklung 1527–1965. Seite 14.
- Iselin (Anmerkung 1) Seite 53 Anm. 1.
- Johann Jakob Obrecht: Chronik von Mut-tenz 1904–1912. Muttenzer Schrift 4. Seite 40.
- Friedrich Zschokke: Eduard Hagenbach-Bischoff. Im Basler Jahrbuch 1912. Seite 177.



Die erfolgreichen Lehrlinge. Links: Sandro Ackermann, rechts: Marc Lischer.

Erfolg an der Lehrabschlussprüfung 1994

Zwei Metallbauer der Firma Suter Me-tallhandwerk AG in Muttenz haben die vierjährige Lehre mit der Note 5,4 im Rang abgeschlossen. Mit entsprechendem Einsatz bereiteten sich die beiden in unserer Gemeinde wohnhaften Metallbauer Sandro Ackermann und Marc Lischer für die Lehrabschlussprüfung vor. Dieser Ein-

setzung, verbunden mit dem entspre-chenden Willen, es den letzten Lehr-lingen der Firma gleichzutun, zahlte sich ausgezeichnet aus. Kollegen aus dem Betrieb, die Lehr-meister wie auch die Gewerbelehrer gratulieren Sandro und Marc herzlich und wünschen beiden eine eben-so erfolgreiche und glückliche Zukunft.

Die 1.-August-Feier vor 90 Jahren

Auch dieses Jahr wurde der Abend des 1. August durch eine kleine Feier aus-gezeichnet. Vor dem alten Schulhause trugen die hiesigen Gesangsvereine nach dem feierlichen Geläute der Kir-chenglocken einige vaterländische Lie-der vor. Die Musik spielte dazwischen und die Turner erfreuten durch einige Reigen und Pyramiden die zahlreich zusammengeströmten Gemeindeg- nossen. Der Ortspfarrer hielt eine kurze Ansprache, insbesondere auch mah-nend, der Sympathie wahrhaft grosser Männer stets wert zu sein, jener Ach-tung, die einen Schiller zu seinem her-lichen «Tell» begeisterte. Der Ver-kehrsverein, der das ganze leitete, liess ein prächtiges Feuerwerk abbrennen, zu dem die Gemeindekasse einen Bei-trag gependet. Die Kirche mit Ring-mauer und Türmen wurde durch ben-galische Beleuchtung aus dem Dunkel des Abends reizvoll herausgehoben. Auch der Springbrunnen war in der künstlichen Beleuchtung doppelt schön. Ein kleiner Gewitterregen hatte vor der Feier die Luft gereinigt. Der Abend verlief nicht ohne ein zuerst

etwas aufregendes, dann mehr komi-sches Intermezzo. Von einer Rakete fuhr Feuer in das morsche Dach, resp. in das Holzwerk des Dachrandes des alten Schulhauses und fing dort an zu glimmen. Es wurde sofort entdeckt und gelöscht, wobei ein Stück des mor-schen Holzes herausgerissen wurde.

Aus der «Chronik von Muttenz 1904–1912» von Pfarrer Johann Jakob Obrecht, erschienen als Muttenzer Schrift Nr. 4, erhältlich in der Gemeindeverwaltung und im Ortsmuseum.

Tempo 30: Referendum zustande gekommen

-on. - Wie das überparteiliche Referen-dumskomitee mitteilt, ist gegen den Gemeindeversammlungsbeschluss vom 21. Juni 1994 für die Errichtung von flächendeckenden 30-km/h-Tem-pozonen, verbunden mit gut vier Mil-lionen Franken Kosten für bauliche Massnahmen, erfolgreich das Referendum ergriffen worden. Innert der vorgeschriebenen Frist von dreissig Tagen sind 550 Unterschriften zusammen gekommen. Für die erfolgrei-che Ergriffung des Referendums sind 300 Unterschriften erforderlich. Der Gemeinderat wird nun zu gegebener Zeit eine Abstimmung ansetzen müssen. Damit erhält die Stimmbevölkerung Gelegenheit, sich abschlies-send zu diesem Versuch zu äussern. «Bei einer eventuellen, allerdings nicht zu erwartenden Annahme der Vorlage werden die Muttenzer Steuerzahler mit einer Steuererhöhung rechnen müs-sen», warnt das Referendumskomitee.

Mittwochgesellschaft Muttenz

Zweck der Gesellschaft ist, den Mitglieder n. gemüthl. und behagliche Unterhaltung durch Vorträge und Spiele zu bieten. Aufnahmesuche sind schriftlich einem Mitglieds. Mitglieder zu übergeben. Die Aufnahme geschieht in geheimen, bestim. manng. und entscheidet das absolute Mehr der Anwesenden. Jedes einzelne Mitglied macht es sich zur Ehrensache soviel, als möglich den Stützungen beizutreten.

Muttenz, 2. Oct. 1900

Gottfr. Brunner
A. Brüderlin
Nikl. Meyer-Hausen
Emil Beck, m. / Miel.
W. Hepp
F. Schorr
Dr. Hübscher
Albert Schaub
Ad. Spinnler
Albert Eglin
Sig. Herzog
S. Strub
M. Baehler

Auf der Gründungsurkunde der Mittwochgesellschaft Muttenz vom 2. Oktober 1900 befinden sich 16 Unterschriften. Wer kann sie alle entziffern?